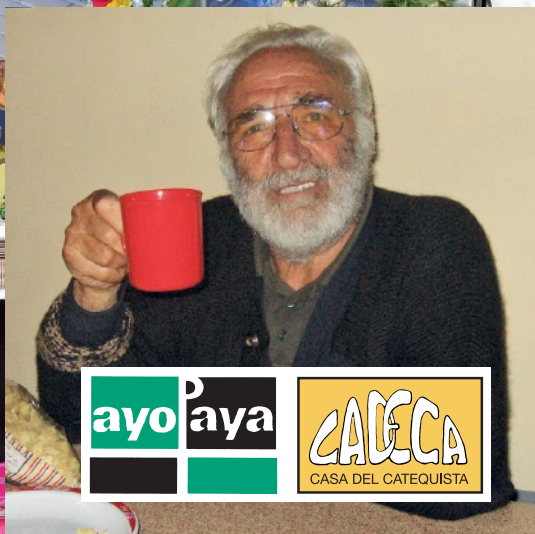
Ayopaya-Rundbrief
Herbst 2021



ayoPaya

CAPECA
CASA DEL CATEQUISTA

Gedanken von Padre Manfredo+

Zauberei ist es nicht, was wir hier treiben, aber zauberhaft ist es schon, wie ihr uns die Treue haltet! Wir dachten am Anfang, dass nach so zwei, drei Jahren der „Ayopayazauber“ abgeflaut sein würde – aber nein, er geht weiter! Und dass ihr uns weiterhin ermöglicht, mit voller Kraft zu arbeiten, dafür danken wir euch, liebe, liebe Freunde!

Rundbrief Juni 1973

Liebe Ayopaya - Freundinnen und Freunde!

Altes und Neues finden Sie im Herbst-Rundbrief des Missionskreises Ayopaya, den wir Ihnen heute vorlegen. Schon im Frühjahr beherrschte Covid 19 die Berichte aus Bolivien; das ist leider nicht anders geworden. Und jetzt, bei der befürchteten dritten Welle in Bolivien ist auch Ayopaya betroffen. Aber bei allen Partnern ist Vorsicht und Zuversicht zu spüren.
Neu ist unser Büro besetzt. Frau Eva Lerner ist in den verdienten Ruhestand gegangen und damit auch aus der Redaktion ausgeschieden. Bitte lesen Sie doch unseren Dank auf Seite 26 / 27. Dort begrüßen wir auch ihre Nachfolgerin: Frau Bonnie Ann Lerner.
Bitte beachten Sie also die neue Adresse und Telefonnummer des Missionskreises Ayopaya.
Gleich bleibt aber unser Engagement für die Menschen in Ayopaya und in Bolivien.
Und das spüren wir auch bei vielen unserer Freunde und Spender – Gott sei Dank! Und Ihnen allen sagen wir auch Danke!
Viel Freude beim Lesen der Berichte und Notizen!

Ihr Redaktionsteam

Zum Titelbild: am 14. Juni war der 10. Todestag von Padre Manfredo Rauh, dem Gründer des Missionskreises Ayopaya.
Oben: Padre Manfredo zusammen mit Schwester Verena beim 40jährigen Jubiläum in Independencia 2008 (li.); Padre Manfredo – Freund der andinen Kultur, mit Chulu und Poncho (re.)
Mitte: Padre Manfredo bei einer Messe mit Diakonen und Katechisten (li.); das Grab von Padre Manfredo in CADECA (re.)
Unten: Messe am Todestag in CADECA mit Padre Adrián, dem jetzigen Pfarrer von Cruz Gloriosa, und Padre Javier Ulunque, Pfarrer von Morochata (li.); Morgenkaffee in CADECA, 2010 (re.)

Aus Independencia

Kurznachrichten von Schwester Verena

Independencia, Juni 2021

Liebe Freunde, Mitsorger, Mithelfer und Mitschwestern,

wie schnell doch die Zeit vergeht! Schon ist es wieder soweit, dass mein kleiner Rundbriefbeitrag fällig ist.

Corona

Die Winterferien in den Schulen wurden zwei Wochen vorverlegt und jetzt noch eine Woche verlängert. Die Kälte ist nicht schuld, sondern: die vielen Covidfälle. In unserer Zone haben wir die ersten zwei Todesfälle; Cochabamba ist eine rote Zone. Wir trauern um unsere ehemalige Mitarbeiterin Doña Elsa de Zegarra. Sie und ihre zwei Töchter starben auch an der schlimmen Seuche.

Padre Manfredo

Heute, 14. Juni, gedenken wir unseres Padre Manfredo, dessen 10. Todestag ist. In CADECA wird die eucaristía für ihn gefeiert. Wir haben eine schöne Gedenktafel anfertigen lassen. Als Beispiel lebt unser „Tata Manfredo“ in vielen Herzen weiter.

Sonderaktionen
Erwähnen will ich auch noch die Sonderaktion, die wir für unseren ehemaligen Mitarbeiter Celestino Calcina, der einen schweren Unfall erlitt, starten konnten. Viele ehemalige Freiwillige haben beigetragen, dass die Familie ihre Schulden (Kredit in der hiesigen Spar- und Kreditgenossenschaft) großteils zurückbezahlen konnten.

Immer wieder bitten Arbeitslose um Arbeit und Unterstützung; Ihre / eure Hilfe ist weiterhin nötig.

Besonderen Dank an den „Fischer Sepp“, der nach wie vor bei unseren lieben Freunden in Berchtesgaden „Ayopaya“ als Aufgabe vertritt.
Und die Privatinitiative von Frau Joser aus dem Allgäu (Palmsträußchen) erfreute mich besonders.

Diese Beispiele stehen für viele; habt herzlichen Dank.

So viel für dieses Mal.
Gott behüte Euch und uns.
Ihre / eure

Schwester Verena Bürstmayer

Das Neueste vom Sozialzentrum San Bonifacio

Zuerst einmal herzliche Grüße an alle. Ich hoffe, dass alle gesund sind.

Umgang mit Corona
In Independencia geht es den Kindern im Internat, dem Personal und den Schwestern gut, denn wir halten die Hygieneregeln ein. Weil die Ansteckungen in Bolivien angestiegen sind, hat man im Juni die Impfungen für Lehrer und Schüler vorgezogen, vor allem in den

Städten, wo es ein hohes Risiko gibt. In Ayopaya gibt es 100 bestätigte Fälle, und leider haben auch einige Personen ihr Leben verloren.
Aber auch jetzt noch reagieren die Leute, wie wenn die Krankheit nicht existiert; es ist unglaublich. Aber uns bleibt nichts anderes als uns zu schützen; die Prävention liegt in unserer Hand.
Deswegen haben wir strikte Regeln aufgestellt, die für alle Mädchen und Jungen und Erwachsenen, die die „Residencia estudiantil Centro Social San Bonifacio“ betreten, gelten. Die Überwachung der Symptome von Covid 19 gilt für 14 Tage.

Hygiene - Regeln

Im Einzelnen sehen die Maßnahmen so aus:

- Wer das Zentrum betritt, muss einen Mund- und Nasenschutz tragen.
- Die Temperatur wird gemessen.
- Alle müssen die Hände mit Seife und genügend Wasser waschen.
- Die Sohlen der Schuhe werden mit einer Waschlösung gereinigt.

- Innerhalb unserer Räume legen die Schülerinnen und Schüler noch mehr Wert auf die übliche Sauberkeit in den Zimmern; die Oberflächen, die häufig benutzt werden, werden öfter desinfiziert, z.B. die Türklinken, Tische und Stühle, die Lichtschalter und die Computer, die Wasserhähne.
- Gläser, Besteck, Stifte und andere persönliche Gegenstände sollen nicht gemeinsam benutzt werden und werden häufig desinfiziert.

- Der Abstand von 1,5 m soll eingehalten werden, soweit als möglich.
- Die langen Haare müssen zusammengerafft oder bedeckt werden.

- Ein Plakat ist aufgehängt mit den wesentlichen Maßnahmen in einer einfachen Sprache, die auch die Kinder verstehen.
- In den Studierräumen steht Desinfektionsmittel.

Wir achten genau auf mögliche Symptome einer Erkrankung. Nur so können wir mögliche Ansteckungen vermeiden. Das ist schwierig, denn es sind ja viele hier; aber wir tun alles Mögliche und stellen die Gesundheit ganz nach vorne.

Hausbesuche

Soviel mal in aller Kürze; für mehr bleibt keine Zeit, denn wir nutzten die Ferien, die wir gerade haben, um die am weitesten entfernten Dörfer unserer Kinder zu besuchen. Nach Kora, wo nur eine Familie wohnt, muss man vier Stunden mit dem Jeep fahren und dann brauchen wir noch zwei Stunden zu Fuß bis zu ihrem Haus. Pampa Grande gehört schon zur Provinz Inquisivi im departamento La Paz; dorthin sind es sieben Stunden. Aber dort gibt es die leckeren Mandarinen!

Heute am Sonntag, 20. Juni, war wieder großer Caritas-Sonntag.
Von hier aus schicke ich dankbare Grüße.

Hermana Juana Flores Maldonado

Digitalisierung in Ayopaya

Dank der Spenden für die Digitalisierung hat das Sozialzentrum San Bonifacio zehn neue Computer gekauft. Jetzt sind also 13 Computer in Betrieb; sechs stehen im Studiensaal der Mädchen, vier bei den Buben.

Im Computerraum hängt ein frühes Bild von Severino Blanco: Don Heriberto Allwang an der Seite von Papst Paul VI.

Wäre das eine sinnvolle Spende für Bolivien?

„Wir haben in Mathe von der Schule Taschenrechner des Vorgängermodells, die bereits abgeschrieben sind und für die wir in Abstimmung mit der Stadt einen sinnvollen Abnehmer suchen. Sie sind intakt und nur nach den neuen Richtlinien nicht mehr zugelassen.“

Ja, das ist eine sinnvolle Spende für unsere Schüler in Independencia. Vielen Dank an das Hans-Multscher-Gymnasium in Leutkirch!

Sonnenstrom für Ayopaya und das Internat

Manchmal muss viel zusammenkommen: die Ideen und das Netzwerk von Jorge Aquino, eine Fotovoltaik-Anlage von Prof. Willenbacher, viele Spenden von Ayopaya-Freunden und noch einiges mehr.

Aber der Reihe nach: Jorge (Coco) erhält bei seinem Deutschland-aufenthalt im letzten Jahr von Norbert Willenbacher, einem Solarpionier und Professor am Institut für erneuerbare Energie in Karlsruhe, die funktionierende Anlage auf seiner Scheune für Ayopaya geschenkt. Das ist kein kleines Ding: die Fotovoltaik-Anlage auf dem Schneeberger Hof in der Nordpfalz umfasst 500 Module auf einer Fläche von 443 m²; sie bringt 53,37 kWp.

Und was kann man damit in Ayopaya erreichen?

Viele sollen die Vorteile von kostenlosen Strom genießen können: unsere Internate sollen 50 Module erhalten; der Kindergarten der

Salesianer wird heller; weit entfernte Gehöfte ohne Anschluss an das öffentliche Netz erhalten Module; Pumpen für Bewässerung in einigen Dörfern werden angeschlossen und der Großteil des Stroms wird ins öffentliche Netz eingespeist. Das ist jetzt endlich seit März von der Regierung erlaubt worden.

Aber wie kommt so eine Anlage nach Bolivien?

Dank vieler Freiwilliger und der Kooperation mit „Elektriker ohne Grenzen e.V.“ wird die Anlage ab dem 19. Juli abgebaut, in Container verpackt und nach Chile verschifft. Von dort bringen sie LKWs nach Independencia, wo wieder die „Elektriker ohne Grenzen e.V.“ in einem freiwilligen Einsatz zusammen mit jungen angelernten Ayopayeños die Anlage aufbauen. Das kostet viel Geld: rund 20.000 Euro sind dafür veranschlagt, und sie sind endlich auch zusammen. Der Missionskreis Ayopaya hat für „seine“ Module 2.000 Euro überwiesen.

Und warum nicht in Bolivien neu kaufen?

In Bolivien gibt es Module aus China zu kaufen, aber zu einem vierfach höheren Preis. Wie uns Fachleute bestätigt haben, ist die Lebensdauer der Module noch rund zehn Jahre gesichert; junge Leute können fortgebildet werden und sorgen für den Betrieb. Die Ersparnis für unser Internat wird sich ab nächstem Jahr mit einigen Hundert Euro zu Buche schlagen.

Wir wünschen gutes Gelingen und viel Erfolg!

Nachruf
Zum Gedenken an Heribert Allwang

Der Missionskreis Ayopaya trauert um Heribert Allwang. Mit seinem Tod am 30.4.2021 kurz vor seinem 80. Geburtstag ist ein wesentliches Stück unserer Entwicklungsarbeit in der Provinz Ayopaya in Bolivien Geschichte geworden.

Ein Mann der ersten Stunde

Als junger Mann hat er sich auf Burg Feuerstein, der Jugendburg der Erzdiözese Bamberg, engagiert. Dann ließ er sich von Padre Manfredo Rauh, der Kaplan in seiner Heimatstadt Röthenbach war, begeistern und ging 1968 mit ihm im ersten Team zusammen mit den Caritas-Schwestern Verena, Anna und Christiane nach Independencia. Bis 1970 baute er die Gebäude für das Pfarr- und Sozialzentrum San Bonifacio und das Bubeninternat dort auf.

Der zweite Einsatz

Obwohl er dann hier seine Familie und sein Haus hatte, ließ er sich zu einem zweiten Einsatz in Bolivien bewegen und kehrte, diesmal mit seiner Frau Monika und dem Töchterchen Judith, nach Independencia zurück. Von 1977 bis 1979 plante und errichtete „Don Heriberto“ die neue Kirche San Francisco in der Provinzhauptstadt Ayopayas.

Sein Einsatz war geprägt durch seine außerordentliche Art, die einheimischen Mitarbeiter einzubinden und bei der Arbeit zu ermutigen. Offen und freundschaftlich ging er mit den Menschen um. Bei ihm wussten sie, wo sie dran waren. Auch wenn er mal einen Fehler mit einem kräftigen Fluch kritisierte – er mochte die Menschen und traute ihnen etwas zu. Und die Leute mochten ihn. Das zeigte sich auch daran, dass sogar die ehemaligen Schüler vor 1970 seiner gedachten.

Sein Beitrag

Fachlich kompetent verband er moderne Bautechnik mit den einheimischen traditionellen Methoden beim Bauen. So vermittelte er viele Kenntnisse, die seinen Mitarbeitern wertvolle Hilfen für ihr

berufliches Fortkommen gaben. Mit seiner zupackenden Art hat Heri mit einfachen Mitteln eine wunderbare Kirche geschaffen. Er konnte die oft knappen Materialien besorgen und wusste zu improvisieren, wo Dinge fehlten, die für uns hier selbstverständlich sind.

Mit Mut und Umsicht hat er stundenlange, manchmal bis in die Nacht hinein dauernde Fahrten auf den kurvigen und abschüssigen Schotterpisten über die mehr als 4.000 m hohen Pässe der Anden hinter sich gebracht. Umso schmerzlicher war es für ihn, dass dann diese Kirche später vom nachfolgenden Pfarrer nicht mehr wertgeschätzt und nicht als Kirche genutzt wurde.

In guter Erinnerung

Uns bleiben aber auch Monikas und Heris große Gastfreundschaft in den zwei kleinen Zimmern des Sozialzentrums und dann später in ihrem Haus in Weißenbrunn in Erinnerung.

Der Name von Heribert Allwang wird für immer mit dem Missionskreis Ayopaya verbunden bleiben. Wir danken ihm von ganzem Herzen. Unser Mitgefühl gilt seinen Kindern, ihren Familien und den Angehörigen.

Wir glauben, dass auf ihn das Wort des Apostels Paulus zutrifft: „Wer reichlich sät, wird reichlich ernten.“ (2 Kor 9, 6).
Gott möge ihm sein Wirken vergelten!

Raimund Busch

Heribert Allwang (li.) mit Raimund Busch, Vorsitzender, beim Jubiläum 2018

Gemeinsam gegen Corona

… in Independencia

Das Kulturzentrum Ayopayamanta in Independencia hat am 12. Juni einen Hilferuf an alle Freunde in Europa verschickt: Jetzt hat die Pandemie auch die Provinz Ayopaya erreicht.
„Wir brauchen dringend Masken, Seife, Desinfektionsmittel und Sauerstoffflaschen! Covid 19 hat Ayopaya erreicht und es gibt nicht genügend Hilfsmittel, vor allem nichts, was die Leute sich auch leisten können. Die Preise für alle Artikel sind aufgrund der Nachfrage sehr hoch, aber wir wollen helfen, so gut wir es können.“

Das kommunale Hospital in Independencia,
vom Dach des Kulturzentrums fotografiert

Leihgebühr bezahlt

Am 29. Juni, dem Fest Peter und Paul, hat der Vorstand beschlossen: Wir bezahlen die Leihgebühr für drei Geräte, die konzentrierten Sauerstoff herstellen können, der dann an die bedürftigsten und am schwersten betroffenen Patienten ausgegeben werden kann.
Der Missionskreis hat 2.750 Euro für diesen Zweck überwiesen.

Was ist wichtig?

Auf die Nachfrage, wie es denn mit der Zusammenarbeit mit dem kommunalen Hospital in Independencia aussieht, kam die bittere Antwort von Jorge Aquino: Der letzte Bürgermeister hat am Ende des vergangenen Jahres zwar eine schwere Straßenbaumaschine angeschafft, die bis jetzt noch keine zwei Stunden gebraucht worden ist, aber im Hospital gibt es kein einziges Gerät für die Sauerstoffversorgung der Patienten.

… in Cochabamba

Die einzige psychiatrische Fachklinik für das departamento Cochabamba ist das Hospital Psiquiátrico San Juan de Dios in der Avenida Blanco Galindo. Jeder, der aus der Stadt nach CADECA fährt, sieht sie hinter einem Heckenzaun. Padre Manfredo hat sie oft besucht und Leute aus Ayopaya dort untergebracht. Hierhin werden psychisch Kranke geschickt oder Menschen, die einen Drogenentzug brauchen. Das Hospital hat über 150 Betten, davon 67 für Langzeitpatienten. 90 Prozent dieser Patienten haben keine Angehörigen. Der Orden der Barmherzigen Brüder ist der Träger dieser Einrichtung. Von ihnen kam die dringende Bitte: Wir müssen unser Personal und unsere Patienten besser schützen können mit Masken, Schutzkleidung und Sauerstoff. Hinter ihnen lag die bittere Erfahrung, dass drei der Barmherzigen Brüder an Covid 19 gestorben sind.

Schnelle Hilfe

Der Vorstand war sich schnell einig: auch wenn das Hospital nicht zu unseren Projekten gehört, die wir dauerhaft unterstützen, hier helfen wir. Am 3. März haben wir 7.000 Dollar für Schutzkleidung, Masken, Desinfektionsmittel und ähnliches und weitere 5.600 Dollar für Bettwäsche an Hermano Luis Mojica, dem Direktor des Hospitals, überwiesen.

Aus dem Dankbrief war die Erleichterung von Hermano Luis zu spüren. Er erhält pro Patient für den Tag 11 Bolivianos: „Wie ihr seht, ist das ein Betrag, der kaum reicht, um die Patienten mit Essen zu versorgen; dabei können die täglichen Kosten für die Medikamente bei diesen Erkrankungen leicht über 50 Bolivianos steigen."

Mit dem Dank kam eine exakte Abrechnung über alle Posten, die beantragt worden waren. Hermano Luis schrieb uns genau am Geburtstag von Padre Manfredo nicht ohne Stolz: Dank der Schutzmaßnahmen und der Impfungen für alle haben wir die dritte Welle der Krankheit ohne eine einzige Infektion überstanden!

Aus Cochabamba

2021: Das war in CADECA los

Liebe Freunde vom Missionskreis Ayopaya,

von CADECA schicken wir euch Grüße und sagen gleichzeitig Dankeschön für die Hilfe, die ihr für unsere Arbeit leistet. Wir bilden die Katechisten aus, organisieren sie und begleiten ihre christlichen Gemeinschaften. Deswegen informieren wir euch über unsere Aktivitäten in diesem Jahr 2021, in dem uns die Pandemie bedroht und vor neue Herausforderungen in der Evangelisation stellt.

Katechisten Aus- und Fortbildung

Die Aus- und Fortbildung der älteren und jüngeren Katechisten führen wir in den Landpfarreien durch, wo es nur wenige Ansteckungen mit Covid 19 gibt. Das sind zwölf Pfarreien. 120 ältere Katechisten haben teilgenommen; bei den jüngeren waren es 40, von denen viele jetzt ihre Ausbildung abschließen. Wir fahren hinaus in die Pfarreien und bringen das nötige Material mit: Hörkassetten, Filme, Videos, Bibeln, Heftchen. Methodisch machen wir es so, dass die Ausbildung nur zur Hälfte in Anwesenheit stattfindet, also mit Vorträgen vor Ort, Studium zu Hause und gemeinsamer Auswertung.

Heftchen für Kinder

Katechetisches Material für Kinder von fünf bis acht Jahren erstellen, das ist eine andere Aufgabe, in der wir gerade stecken. „Wir zeichnen die Geschichte unserer Erlösung nach“ ist das Thema. Die Kinder sollen Jesus und seine Lehre kennen lernen. Dafür entwickeln wir sechs Heftchen: die Geschichte des Volkes Israel, die Kindheit Jesu, sein öffentliches Leben, sein Leiden und seine Auferstehung, die Gleichnisse und die Wunder.

NACIMIENTO DE JESÚS

Dio a luz a su primogénito, y lo acostó en el pesebre Lc. 2, 7

➢ Busca en la sopa de letras las siguientes palabras:

Belén, primogénito, hijo, Envolvió, pañales, pesebre, Luz, nacimiento, Jesús, Acostó, María

M	A	R	I	A	A	I	L	O	H	H	U	E
A	P	R	I	M	O	G	E	N	I	T	O	G
M	K	J	B	F	S	D	O	O	J	J	D	I
A	R	T	U	H	C	L	N	E	O	D	I	F
Y	E	F	T	I	U	O	C	B	G	C	A	E
N	N	A	R	E	R	H	I	E	A	O	P	R
A	V	J	B	S	O	R	O	L	L	R	E	Y
C	O	B	L	U	U	R	H	E	L	R	S	E
I	L	L	B	S	G	E	J	N	I	E	E	R
M	V	U	T	J	O	Y	K	E	S	E	B	D
I	I	V	A	C	O	S	T	O	I	I	R	L
E	O	H	J	O	S	E	R	K	H	R	E	I
N	A	I	P	A	Ñ	A	L	E	S	R	H	O
T	E	A	J	U	D	A	U	Ñ	A	S	P	S
O	R	T	U	I	N	A	Z	P	A	S	T	O

➢ Sigue el salto del caballo en el ajedrez, Jesús nació en .....

➢ Reemplaza los signos por letras y sabrás como nació Jesús

DIO		A	★	A	SU			LO		
☯	EN		✿	Y	LE			EN	UNA	
✖	POR	QUE			Ⓡ	HABIA		☾	PARA	
⊕	EN	LA			●	COMÚN				

✖ Pesebrera ● sala ⊖ acostó ✿ pañales ☾ lugar
Ⓡ No ⊕ había ⊕ ellos ☯ envolvió ★ luz
♀ Primogénito

➢ Mira bien el dibujo de adelante y marca lo que se ve.

Pesebre		José		Oveja	
Animales		Pastores		Vacas	
Ángel		Estrella		Corral	
Cántaro		Pañales		Sonrisa	
María		Niño		Paja	

Pastoral auf dem Land

Die Begleitung der Treffen auf Pfarrebene ist besonders in der Pastoral auf dem Land wichtig. Denn so bleiben die christlichen Gemeinschaften und die Katechisten lebendig. CADECA übernimmt dabei die Vorträge und Gesprächsrunden und trägt auch für die Versorgung der Leute mit Lebensmitteln bei.

Binnenmigranten

In Bolivien existiert eine große Binnenmigration, oder negativ ausgedrückt die Landflucht. Seit etlichen Jahren bietet CADECA einen Treffpunkt für Migranten aus verschiedenen Dörfern. Jeden Sonntag feiern sie Wortgottesdienste im Stil der „Kleinen Christlichen Gemeinschaften“; ab und zu kommt auch ein Priester für eine Eucharistiefeier. In dieser Zeit der Pandemie helfen wir den Familien

mit Lebensmitteln und statten sie mit den nötigen Hygiene - Artikeln zur Abwehr der Ansteckung aus.

Missionare

„Katechisten-Missionare“ in den Pfarreien sind etwas Neues. Der Ruf der Kirche, missionarische Jünger zu sein, regt viele Pfarreien an, Missionen zu organisieren. In den weit entfernten Ortschaften regen sie

den Glauben und die Gemeinschaft an und stärken sie. CADECA bietet eine Unterstützung für die Familien der Katechisten an, die als Missionar eine oder mehrere Wochen unterwegs sind.

Alternative Ausbildung

„Zentrum für alternative Ausbildung“ ist CADECA seit 30 Jahren. Wir haben Ausbildungskurse für Erwachsene, die bisher nicht ihr Abitur machen konnten. Die Kurse haben wir auch nicht in den Zeiten der Pandemie aufgegeben. Wir haben sie mit Wechselunterricht und per Internet weitergeführt. 35 Leute nehmen daran teil.

CADECA hat natürlich trotz der Einschränkungen aufgrund der Gesundheitskrise auch weiterhin die Pfarreien mit Ausbildungs- und katechetischem Material versorgt (Bibeln, Katechismen, Liederbücher, Hefte für die Sakramentenvorbereitung, usw.)
Danke an euch alle, die Teil dieser Mission sind.

Pedro Alvarez, CADECA

Cruz Gloriosa

Lebensmittelaktion in Cruz Gloriosa

Gerne schicken wir euch einen Bericht und bitten immer Gott, dass er euch vor allem Bösen behüte und euch vor allem Gesundheit schenke.

Corona aktuell

In Bolivien erleben wir gerade die höchsten Ausbrüche der Pandemie. Die Todeszahlen durch Covid 19 haben zugenommen; Cochabamba ist eine der Provinzen, die am meisten von diesem Virus betroffen sind. Die Hospitäler mit ihren Intensivstationen sind zusammengebrochen; es fehlen Sauerstoff und Medikamente. Die Impfdosen reichen nicht für die Bevölkerung.

Beschränkungen zur Eindämmung

In unserem Departamento wurden Einschränkungen erlassen, um die Ansteckungen zu bremsen. An den Wochenenden und Feiertagen herrscht strikte Ausgangssperre. Werktags gilt ein eingeschränkter Zeitplan für Fußgänger und Fahrzeuge. Von Montag bis Donnerstag von 5 bis 19 Uhr, an Freitagen von 5 bis 16 Uhr.
Die Auswertung der Maßnahmen wird zeigen, ob sie noch verschärft werden müssen.

Armut

Wir sind sehr traurig, denn viele Angehörige, Freunde und Nachbarn sind gestorben, ohne dass wir uns verabschieden konnten. Es gibt viel Armut; die Arbeitslosigkeit und die Gesundheitssituation verunsichern die Familien.

Solidarität

Aber Gottes Liebe ist groß, und wir spüren in diesen Zeiten die große Solidarität der Gemeinschaft. Eure Hilfe und die von „grupo en contacto“ in Weingarten motivieren uns auf die Menschen zuzugehen, die durch schwierige Zeiten hindurch müssen, um ihnen Hoffnung und Trost durch die Lebensmittelpakete zu spenden.

Verteilung von Lebensmitteln

Am 12. Mai haben wir die zweite Lebensmittelverteilung durchgeführt. Dafür haben wir Gruppen für den Einkauf der Lebensmittel und das Abpacken organisiert; am Tag der Ausgabe gab es bestimmte Aufgaben: Vorbereiten des Raumes, Empfang der Leute und die Desinfektion, Eintrag in die Listen.
Padre Adrián bereitete wie immer Impulsgedanken vor.
Jeder Wohnviertelhelfer suchte die Familien aus und lud sie zur Ausgabe ein; dadurch kannten wir die Situation der Familien. Wir haben gesehen, dass die Arbeitslosigkeit die Armut nach sich zieht; wenn die Eltern etwa an Krebs erkrankt sind oder auch wenn es Alkoholismus in einigen Familien gibt, dann sind die Kinder stundenlang allein. Wir als Pfarrei versuchen zu helfen, soweit es in unseren Möglichkeiten liegt.
Natürlich haben wir bei allen Aktivitäten wie den Besuchen zuhause oder bei den Treffen mit den Familien genau auf die Sicherheitsvorschriften geachtet, um die Gesundheit aller Beteiligten zu schützen.

Lebensmittelpaket aus Cruz Gloriosa

1l Milch
1 Fl Öl mit 4,5 l,
2 Tüten mit 400 g Nudeln
5 kg Reis
5 kg Zucker
2 Päckchen Tee
1 Dose Sardinen

Eier konnten wir nicht besorgen, weil sie zu teuer geworden sind, aber auch die Preise für Reis sind angestiegen.
66 Familien sind diesmal in den Genuss der Aktion gekommen; es waren weniger, denn einige sind in andere Viertel gezogen und andere sind in ihre Herkunftsdörfer zurückgekehrt.
Wir haben die Linie fortgesetzt, dass jede Familie symbolisch 10 Bolivianos zahlen musste; damit haben wir unsere Kosten verringert.

Am 9. Juni haben wir eine weitere Aktion gestartet und zwar bei den ärmsten Familien, in der Regel mit vielen Kindern und ohne Einkommen. Dabei verteilten wir 26 Lebensmitteltaschen.

Die ganze Aktion hat 14.300 Bolivianos gekostet, das entspricht in etwa 1.750 Euro.

21.6.2021, Padre Adrián

Piñami Chico

Mittagsbetreuung auf bolivianisch in Zeiten von Corona

Seit einigen Jahren pflegen wir intensiven Kontakt mit Piñami Chico.

Betreuungsprojekt

Das Mittagsbetreuungsprojekt liegt auf dem Gebiet der Pfarrei „Cruz Gloriosa“ am Rand von Cochabamba, nicht weit von CADECA entfernt. Dort bekommen die Kinder jeden Tag ein Mittagessen und werden beim Anfertigen ihrer Hausaufgaben betreut und unterstützt. Viele kommen aus Familien, wo beides nicht abgesichert werden kann: Regelmäßige, ausgewogene Ernährung und vor allem Unterstützung in schulischen Angelegenheiten. Denn die Eltern waren oft selbst nur wenige Jahre in der Schule. Sie erhoffen für ihre Kinder eine bessere Zukunft, können ihnen aber nur wenig Hilfestellung geben.

Unterstützung

Einige Jahre arbeiteten „weltwärts“-Freiwillige aus Deutschland in dem Projekt, das von den Kleinen Brüdern des Evangeliums getragen und von der örtlichen Gemeindeverwaltung unterstützt wird.
Wie aber geschieht Betreuung in Zeiten von Corona, nachdem die Freiwilligen im März letzten Jahres nach Deutschland zurück mussten?

Essenspakete

Da ist zunächst die Ernährung. Viele Eltern haben keine feste Anstellung, sondern arbeiten als Tagelöhner oder im informellen Sektor, d.h. etwa im Straßenverkauf von Obst. Diese Verdienstmöglichkeiten waren während der Corona-Krise stark eingeschränkt. Die ohnehin schwierige wirtschaftliche Situation der Familien hat sich noch verschärft. Ein Anliegen des Projektes war es daher, durch die Ausgabe von „productos secos“ (Mehl, Nudeln, Reis Öl, Zucker…) die Ernährung der Kinder sicherzustellen. In diesem Jahr haben sich auch „productos frescos“ (frische Produkte) dazugesellt.

Schulische Hilfestellung

Weil die Schulen monatelang geschlossen waren, versuchte man, den Kindern kopiertes Material zum Arbeiten zukommen zu lassen, das ausgefüllt werden musste und korrigiert wurde. Für die älteren Schüler und Schülerinnen gab es Unterstützung via WhatsApp. Ein digitaler Unterricht, wie er sich bei uns etabliert hat, war natürlich nicht durchzuführen. Neben dem schlechten Netz gibt es oft nur ein Handy in der Familie. Wenn es die Eltern tagsüber mit auf die Arbeit nehmen, steht es den Kindern erst am Abend zur Verfügung.
Trotz so massiver Probleme hat Aracely Vidangos, die Leiterin des Projektes, unermüdlich weitergearbeitet. Eine wichtige Unterstützung

waren ihr dabei die „Brüder vom Evangelium“, eine Ordensgemeinschaft, die ganz in der Nähe eine kleine „Comunidad“ hat. Auch die Pfarrei soll nach dem Wechsel des Pfarrers in Zukunft wieder mehr in das Projekt eingebunden werden.

Hubertus Lieberth

Etappe im Sabbatjahr

"Du bist die erste Deutsche, die nach langer Zeit wieder zu uns zu Besuch kommt. Wir freuen uns sehr..."

Toll, wenn man mit solchen Worten von Pedro Alvarez, dem Direktor von CADECA, am Flughafen von Cochabamba begrüßt wird. Und diese überschwängliche Begrüßung habe ich mir auch fast ein bisschen verdient, habe ich nicht nur eine längere Reise als sonst hinter mir (die Flugverbindungen sind auf Grund der Pandemie stark eingeschränkt), sondern auch eine bürokratisch sehr aufwändige.

Das Warten hat ein Ende

Auf diese Begrüßung in Cochabamba habe ich selber auch mehr als zehn Monate gewartet: ich nahm mir extra eine berufliche Sabbatzeit um als Vorstandsmitglied des Missionskreises Ayopaya mehrere Monate an der Seite unserer Partnerinnen und Partner in Bolivien verbringen zu können, aber Corona ließ mich warten, und verschieben, und warten...

Aber das war alles schnell vergessen, als ich dann heute am Grab von Padre Manfredo, der ja nach CADECA umgebettet wurde, stand, auf die Bergkette hinter Cochabamba schaute, irgendwo im leeren CADECA den in die Jahre gekommenen "pastor alemán" (Deutscher Schäferhund) bellen hörte, den Padre Manfredo, der eigentliche "pastor alemán" von CADECA, zum silbernen CADECA Jubiläum 2010 als Welpe geschenkt bekam.

Gelegenheit für Gespräche

CADECA ist ja nicht der schlechteste Ort, an dem man eine Quarantäne verbringen kann, und so werde ich in den nächsten Tagen viel Gelegenheit zu Gesprächen mit Verantwortlichen von CADECA und Cruz Gloriosa haben. Und dann geht es nach Independencia zu Schwester Verena, um Zeit mit ihr zu verbringen und viel von ihrem Erfahrungsschatz zu

profitieren. Da wir beide aus dem Chiemgau stammen, haben wir schon rein sprachlich einen guten Draht zueinander

Ganz wichtig ist es natürlich auch, mit den jetzigen Leiterinnen des Centro Social in guten Kontakt zu kommen, ihre Arbeitsweise kennenzulernen und so eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit zu schaffen. Persönliche Begegnungen sind da immer eine unabdingbare Basis, wenn ein Miteinander über den Ozean hinweg weiterhin gut funktionieren soll.

Wieder Zuhause

Wenn Sie wissen möchten, ob sich diese Vorstellungen während meines knapp vierwöchigen Besuches in Bolivien verwirklichen lassen werden, sind Sie recht herzlich zum Gottesdienst und anschließenden (Kurz-) Vortrag mit Bildern aus Bolivien eingeladen am 22. Oktober um 17 Uhr in St. Martha in Nürnberg.

Andrea Friedrich

Misereor – Aktion in Lauf

Die Erzdiözese Bamberg eröffnet jedes Jahr die Misereor – Aktion in einer Pfarrei des Bistums, dieses Jahr in St. Otto in Lauf an der Pegnitz. Bolivien war das Beispielland. Klar, dass sich der Missionskreis Ayopaya an der Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick beteiligte. Einen beeindruckenden Akzent setzte unsere ehemalige Freiwillige Tabea Staffa, die aus Lauf stammt. Ihren Beitrag drucken wir leicht gekürzt ab:

„Mein Name ist Tabea Staffa und ich habe ein Jahr als Freiwillige in Bolivien gelebt. Im Centro Social, wo ich wohnte, wurden am Caritas-Sonntag Tütchen mit Nudeln oder Reis ausgegeben, damit konnte man sich eine Mahlzeit kochen. Viele Leute haben einen langen Weg auf sich genommen, um so ein Tütchen zu bekommen - dieses Tütchen war es wert ein paar Stunden zu laufen, um es zu erhalten, obwohl einige der Menschen alt waren und der Weg somit für sie sehr beschwerlich.

Weiter Weg für Honig

In Independencia war nicht alles verfügbar. Ich hatte einmal starke Halsschmerzen. Heiße Milch mit Honig würde helfen, allerdings konnte

ich keinen Honig kaufen - dazu hätte ich zirka acht Stunden über die Berge in die nächstgelegene Stadt Cochabamba fahren müssen und wieder zurück. Nur für Honig! Ich habe den Honig geschenkt bekommen. Eine Kollegin hatte Honig und hat mir gegeben, was sie zu Hause hatte. Ich habe viele schwierige Lebenssituationen gesehen und gehört und obwohl viele kein leichtes Leben haben, waren die Leute herzlich und unkompliziert und haben mir immer geholfen, wenn ich Hilfe gebraucht habe. Das ist nicht selbstverständlich und hat mich sehr gefreut.

Surreales Leben

Mein Leben in Bolivien war relativ einfach. Wie sehr mich das verändert und geprägt hat, ist mir erst bewusst geworden, als ich wieder zurückgekommen bin. Einmal bin ich hier in der Stadt hinter einer Gruppe Mädchen gelaufen und habe ihr Gespräch gehört. Sie konnten sich nicht entscheiden, was sie essen sollten, Eis oder Döner. Das Problem war nicht, ob sie etwas zu essen haben. Das Problem war, dass es zu viel Auswahl gab. Sie haben sich am Ende für beides entschieden. Ich wusste nicht, ob ich das witzig oder traurig finden soll, es kam mir so surreal vor.

Luxus

Ein anderes Beispiel ist besonders meiner Mutter im Gedächtnis geblieben, und zwar meine Reaktionen auf das Klopapier hier. Nicht nur

weich und mehrlagig, sondern dank der WM auch mit Fußballmuster bedruckt. Ich war fassungslos, dass Klopapier überhaupt mit Mustern bedruckt ist.

Werte

Manche Gesprächsthemen mit meinen Freunden hatten an Wichtigkeit verloren, obwohl ich sie noch vor einem Jahr interessant fand. Da bin ich mir zum Teil vorgekommen, als wäre ich aus einer anderen Welt. Beim Einkaufen habe ich mich gefragt: brauche ich das wirklich? - und oft festgestellt, dass das nicht so ist. Und den Preis habe ich immer erst in Bolivianos umgerechnet - viele Sachen sind mir zu teuer geworden.
Diese Art zu denken hat sich mit der Zeit relativiert - nun bin ich ja schon eine Weile wieder zurück - aber noch heute wäge ich ab, wie notwendig ich gewisse Produkte brauche und ob mir diese Sache den Preis wert ist. Und daran erkenne ich, dass sich durch dieses Jahr in Bolivien meine Werte verändert haben."

Galerie der guten Taten

Stickkarten gibt es zwar keine mehr…

Aber Frau Elisabeth Liebert aus Burgebrach hat von 2007 bis 2019 bei verschiedenen Gelegenheiten wie dem Heinrichsfest in Bamberg oder dem Cochabamba-Ball Stickwaren von der Bordado-Gruppe in Cruz Gloriosa angeboten. Dafür konnte sie die sagenhafte Summe von 35.365 Euro weitergeben. Für viele Familien hat dieses Engagement das Haushaltsgeld wesentlich verbessert. Wir sagen ihr Vergelt's Gott!

„Ich hab doch schon alles"

Statt Geschenke bitten manche Jubilare um eine Spende für die Menschen in Ayopaya. Wir sagen Dankeschön zum Beispiel an Prälat Alois Albrecht, der dieses Jahr seinen 85. Geburtstag feiern durfte.

Nachrichten aus dem Büro

Ein Vierteljahrhundert für Ayopaya
Eva Lerner in den Ruhestand verabschiedet

Unter das Datum 1. September 1996 hat Joseph Renker seine Unterschrift gesetzt, und damit war Eva Lerner beim Missionskreis Ayopaya angestellt. Das war zunächst nur eine geringfügige Beschäftigung. Aber als Hannelore Klein in den Ruhestand ging, zog das Büro nach Winkelhaid um und Eva Lerner übernahm am 1. Januar 2002 die Verwaltung des Missionskreises Ayopaya. Jetzt, nach genau 25 Jahren, wird sie ihre Arbeit am 31. August beenden und in den Ruhestand gehen.

Der Vorstand verabschiedete Frau Lerner mit einem Essen

Das Büro des Missionskreises Ayopaya leiten – das ist weitaus mehr als Spenden buchen, Post versenden und am Ende des Jahres eine Bilanz erstellen. Frau Lerner hat den persönlichen Kontakt mit den Spendern gepflegt und Anrufe auch außerhalb ihrer Arbeitszeit entgegengenommen. Das Büro ist ja nur mit einer halben Stelle besetzt. Bei besonderen Anlässen wie Jubiläen, runden Geburtstagen oder Todesfällen musste sie die Listen erstellen, bei Auslandsüberweisungen die Umrechnung in Dollar oder Bolivianos vornehmen. Und der Kontakt zu unseren Partnern in Bolivien lag ihr

am Herzen. Zuletzt ist sie eine ganz wichtige Ansprechpartnerin für Schwester Verena geworden. Drei Mal hat sie sich selber ein Bild von den Projekten in Independencia und Cochabamba gemacht. Ohne ihre genaue und umsichtige Arbeit im Hintergrund hätten wir unsere Jubiläen zum 40. und 50. Bestehen so nicht feiern können.

Gute Zusammenarbeit

Mit dem Vorstand hat sie bestens zusammengearbeitet und Dinge und Themen benannt, die einem ehrenamtlichen Vorsitzenden leicht aus dem Blick geraten. Dabei darf man nicht vergessen, dass sich in diesen 25 Jahren viele Aufgaben neu dazu oder weiter entwickelt haben; ich nenne nur als Stichworte das Internet und den Datenschutz. Die Qualität unseres Rundbriefes ist wesentlich Eva Lerner zu verdanken.

Bleibt uns vom Vorstand und mir persönlich nur, ein ganz herzliches Dankeschön zu sagen für die Arbeit in 25 Jahren, die Eva Lerner mit Herzblut und großem Geschick ausgefüllt hat. Der Missionskreis Ayopaya hat ihrem Engagement sehr viel zu verdanken. Vergelt´s Gott!

Raimund Busch

Nachfolge im Büro

Mein Name ist Bonnie Ann Lerner. Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Ich war zwar selbst noch nicht in Bolivien, aber mein Mann Stephan. Er war als Freiwilliger und auch dann als Besucher in Bolivien und hat mich mit seinen Berichten für dieses Land gewinnen können. Ich habe mich immer mehr damit beschäftigt und war bei einigen Treffen auch dabei und habe mitgeholfen. Als es um eine eventuelle Nachfolge für Eva Lerner ging, habe ich mir das gut vorstellen können und mich beworben. Seit 2017 bin ich mit Kinderpause dabei. In diesem Sommer zieht das Büro um und findet einen neuen Platz in Ludersheim bei Altdorf.

Namen und Nachrichten

*Iván Vargas Galarza ist am 24. Juni zum neuen Weihbischof der Erzdiözese Cochabamba ernannt worden. Er ist ein echtes „Eigengewächs“: 1968 in Cochabamba geboren, hat er dort sein Theologiestudium absolviert und wurde 1997 zum Priester geweiht. Damit ist zum ersten Mal nach 100 Jahren wieder ein Priester aus Cochabamba zum Bischof seiner Heimatdiözese geworden. Iván Vargas war nach verschiedenen Aufgaben im Bistum erst im Januar Rektor der Wallfahrtsstätte Urkupiña geworden. Wir wünschen ihm viel Heiligen Geist und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit wie mit seinem Vorgänger Mons. Carlos.

*In diesem Jahr sind bis jetzt elf Freunde und Spender vom Missionskreis Ayopaya verstorben. Einige von ihnen haben gewünscht, dass man statt Blumen und Kränzen eine Spende an den Missionskreis Ayopaya gibt. Wir danken ihnen für ihre oft jahrzehntelange Verbundenheit. Gott vergelte ihnen alles Gute!

*Am 13. Juni konnte Pedro Alvarez, der Direktor von CADECA, seinen 60. Geburtstag feiern. Der Missionskreis Ayopaya gratuliert ihm sehr herzlich und wünscht ihm weiterhin robuste Gesundheit, viele Ideen und in allem Gottes Segen.

Bitte beachten:
Ab 1. September 2021 neue Adresse, aber gleiches Konto!
Missionskreis Ayopaya e.V.
Ludersheimer Au 21, 90518 Altdorf
09187 / 7061100

****

Missionskreis Ayopaya e.V. Ludersheimer Au 21, 90518 Altdorf Telefon: 09187 / 706 1100 Fax: - 706 2252
E-Mail: kontakt@ayopaya.de
Anschrift in Bolivien: COCHABAMBA / BOLIVIA, Casilla 502 Internet: www.ayopaya.de

Für Spenden an den Missionskreis Ayopaya e.V.:
LIGA Nürnberg: IBAN: DE75 7509 0300 0005 1177 55 BIC: GENODEF1M05
Zustiftungen direkt an die Stiftung Ayopaya:
IBAN: DE83 7509 0300 0009 0463 05 BIC: GENODEF1M05

V.i.S.d.P.: Raimund Busch Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Niederlassung Bamberg
Redaktion + Satz: Raimund Busch, Bonnie und Eva Lerner nächster Rundbrief: Ende März 2022

Fotos: Archiv Titelfoto 4x, Pedro Alvarez Titelfoto 2x, S. 11, 15-17, Jorge Aquino S. 8-9, Cristóbal Calcina S. 3, Padre Adrián Cruz S. 19, Hna. Juana Flores S. 5-7, Anke Helmke S. 26, Michael Kleiner S. 23, Hno. Luis Mojica S. 13-14, Waltraud Rieder S. 12, Aracely Vidangos S. 20-21